

Katajun Amirpur: "Iran ohne Islam. Der Aufstand gegen den Gottesstaat"

Herrschaft der Gewalt

Von Ina Rottscheidt

12.06.2023

Seit September 2022 gehen die Menschen im Iran auf die Straße, um gegen das Regime zu protestieren, gegen Unterdrückung und Misswirtschaft. Die Islamwissenschaftlerin Katajun Amirpur analysiert die Hintergründe dieser Proteste und fragt, ob die Islamische Republik Iran überhaupt noch überlebensfähig ist.

Die Wut und die Empörung der Menschen im Iran sind groß, immer noch. Dass sie mittlerweile dem höchsten geistlichen Würdenträger des Landes Ali Chamenei den Tod wünschen und auf offener Straße zum Sturz der Islamischen Republik aufrufen, macht deutlich, wie sehr sich das Volk von der politischen Elite entfernt hat.

Seit September 2022 erlebt die Weltöffentlichkeit landesweite Proteste im Iran, die Menschen dort wollen Veränderungen, der Widerstand ebbt nicht ab. Wie es dazu kam und welche Erfolgsaussichten diese Bewegung hat, das erläutert die renommierte Islamwissenschaftlerin Katajun Amirpur in ihrem Buch:

„Es geht bei dem Aufstand nicht nur um das Recht, sich zu kleiden, wie man möchte. Es geht für die 50 Prozent der Iraner, deren Muttersprache nicht Persisch ist, darum, in der Schule in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden. Es geht für Lesben und Schwule darum, ihre sexuelle Orientierung ohne Angst ausleben zu können. Es geht für die Bahais darum, ihre Religion ausüben zu können. Es geht für die Juden und Christen darum, als Angehörige einer religiösen Minderheit vollkommen gleichberechtigt zu sein.“

Kopftuch verrutscht

Auslöser für die Proteste war der Tod der 23-jährigen Jina Mahsa Amini, die im September 2022 von der Sittenpolizei verhaftet worden war, angeblich, weil ihr Kopftuch verrutscht war. Doch darum geht es schon lange nicht mehr ausschließlich: Die Menschen im Iran haben die Nase voll von den Mullahs, der Unterdrückung und der Misswirtschaft. Immer wieder entbrannten in der Geschichte der Republik Widerstandsbewegungen, doch erstmals, sagt Katajun Amirpur, gibt es eine breite gesellschaftliche Basis: Arbeiter, Angestellte, Frauen, Professoren, selbst führende Geistliche und Anhänger und Verwandte Khomeinis.

Katajun Amirpur

Iran ohne Islam. Der Aufstand gegen den Gottesstaat

Verlag C.H. Beck, München

240 Seiten

25 Euro

„Dieses Mal ist es so, dass alle gemeinsam auf die Straße gehen und dass jeder mit seinem eigenen Frust, mit seinem eigenen Leid, seiner eigenen Wut andocken kann und für das Recht auf Selbstbestimmung eintritt. Was natürlich für die Menschen mit ihren unterschiedlichen soziokulturellen, ethnischen, sprachlichen oder religiösen Hintergründen etwas Anderes bedeutet.“

Gegen den Gottesstaat als Ganzes

Er ist ein Aufstand gegen den Gottesstaat als Ganzes, gegen ein „vergreistes Regime“, wie Amirpur schreibt, und mehr noch: gegen den Islam. Nur noch 40 Prozent der Menschen im Iran bezeichnen sich heute als gläubig: Ausgerechnet der Staat, der den politischen Islam als Herrschaftsform etablierte, wurde zum größten Treiber für Säkularisierung und die Abkehr der Menschen von der Religion: Darum hat die Wissenschaftlerin ihr Buch auch „Iran ohne Islam“ genannt.

„Dieses System ist keine Herrschaft der Rechtsgelehrten, sondern nur noch eine Herrschaft der Gewalt.“

Im Namen des Islam wird im Iran gefoltert und unterdrückt, Frauen werden als Menschen zweiter Klasse behandelt, Schülerinnen vergast, Protestierende zum Tod verurteilt. Damit habe der Klerus die Glaubwürdigkeit des Islam als verbindliches Wertesystem und moralischer Kompass verspielt, schreibt sie:

„Viele Menschen sagen sich: Wenn unsere Praxis hier der reine Islam ist, dann besser keinen Islam. Weil der Islam inzwischen gleichgesetzt wird mit Korruption, Unfreiheit, Gängelung. [...] Wenn mit dem Islam kein demokratischer Staat zu machen ist, dann eben ohne. Der Theokratie geht inzwischen mehr als das Konzept verloren. Ihr geht die Religion verloren.“

Das Vorhaben, einen real existierenden politischen Islam zu etablieren, ist gescheitert. Amirpur spannt einen Bogen über die letzten vier Jahrzehnte seit der Revolution, um aufzuzeigen, was zu diesem Scheitern geführt hat. In ihrem Buch bespricht sie anhand dreier Präsidenten des Landes – Rafsandschani, Chatami und Ahmadineschad – die wechselhafte politische Geschichte des Iran. Alle drei Politiker waren nicht in der Lage oder willens, den Wunsch des Volkes nach Veränderungen aufzugreifen. Stattdessen wuchsen die wirtschaftliche Krise und die Repressionen.

Ist die Islamische Republik reformierbar?

Das Lied „Baraye“ des Sängers Shervin Hajipour ist mittlerweile zur Protesthymne im Iran geworden. Der Titel bedeutet auf Deutsch „für“ oder „wegen“: Für das Tanzen auf Straßen. Wegen der Angst sich zu küssen. Für eine Zukunft der jungen Menschen. Und schließlich: für Frau, Leben, Freiheit.

Aber ist die Islamische Republik überhaupt dahingehend reformierbar? Auch damit beschäftigt sich Amirpur in ihrem Buch, ihr Fazit: Die Chancen stehen schlecht. Da ist zum einen der konservativ bis radikal dominierte Wächterrat, der Gesetzesvorlagen des Parlaments prüft

und alle noch so kleinen Reformen abräumt. Und: Der Iran hat ein hochgerüstetes Repressionsregime, das sich auf private Schlägertrupps wie die Basidsch und die Revolutionsgarden stützt:

„Ayatollah Khomeini hat mit seinem Amtsantritt 1979 eine Parallelarmee geschaffen, die Revolutionsgarden, deren einziger Sinn und Zweck darin besteht, dieses System zu schützen und auch nach innen zu verteidigen gegen Menschen, die Widerstand leisten. Deswegen und weil die Revolutionsgarden nicht nur eine Militärmacht sind, sondern auch eine Wirtschaftsmacht, sie kontrollieren 80 Prozent der iranischen Wirtschaft, sind sie durchaus in der Lage, eine Bevölkerung, die zu 90 Prozent dieses System nicht mehr will, zu unterdrücken.“

Eine Frage der Zeit

Und dennoch ist die Autorin Katajun Amirpur überzeugt: Die Islamische Republik hat ausgedient. Es ist nur eine Frage der Zeit:

„Protestbewegungen können mit Polizeigewalt aus der Öffentlichkeit verjagt werden. Ihre Ideen leben jedoch weiter und warten nur auf die nächste Gelegenheit, um aufs Neue artikuliert zu werden.“

„Iran ohne Islam“ ist ein aufschlussreiches Buch, detailliert und kenntnisreich geschrieben. Es hilft, die Entwicklungen im Iran besser zu verstehen.